

Künstliche Bandscheibe als bewegliche Wirbelsäule

Kasim Fischer ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäulen Chirurgie und der Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung. Deshalb ist ihm wichtig, immer die neuesten, wissenschaftlichen Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie mit einfließen zu lassen. Besonderen Wert legt er dabei auf schonende, minimalinvasive Verfahren mit möglichst kleinen operativen Zugängen und minimalsten Verletzungen von Haut und Weichteilen. Das gilt für Bandscheibenoperationen an der gesamten Wirbelsäule genauso wie für das Einsetzen von Prothesen an der Hals- und Lendenwirbelsäule sowie ISG.

Seit etwa zehn Jahren gibt es im deutschen medizinischen Markt die bewegliche Wirbelsäule, so genannte künstliche Bandscheiben. Nach zahlreichen Verbesserungen sind Bandscheibenprothesen eine ernsthaft und weit verbreitete Therapie bei degenerativen Osteochondrosen.

Die künstliche Bandscheibe kann als Methode gegen die Versteifung von Wirbelsäulen benutzt werden. Die Beweglichkeit der Wirbelsäule wird bei einer sich zurückbildenden Schmerzsymptomatik erhalten.



Kasim Fischer im Kreise seines Teams.

Foto: Andreas Baum

Diese Operationen mit künstlichem Bandscheibenersatz sollten nur bei erfolglosen, konservativen und physiotherapeutischen Therapien bei entsprechenden zertifizierten Zentren durchgeführt werden.

Noch ein Vorteil der Bandscheibenprothesen ist, dass der Patient nach einer solchen Operation kurzfristig wieder seiner Tätigkeit, etwa als Feuerwehrmann, Polizist oder LKW-Fahrer, nachgehen kann.

Kasim Fischers Praxis im Ärztehaus Bismarckstraße 106 hat seit dem 1. Oktober 2015 ein Zertifikat als Bandscheibenprothetik-Zentrum: „Wir bieten unseren Patienten Bandschei-

benprothesen bei degenerativen Erkrankungen der Halswirbel- und Lendenwirbelsäule.“

Auch neu bei Kasim Fischer ist die computergestützte neurophysiologische Untersuchung des Nervensystems. So kann per Elektroneurographie (ENG), Sensiblen Evozierten Potenzialen (SEP), Nervenleitgeschwindigkeit (NLG) und Elektromyographie (EMG) schmerzfrei die gesamte Pathologie des Nervensystems gemessen werden. Damit kann der Arzt Nervenschäden feststellen, die zum Beispiel durch eine Verletzung oder ein Engpass-Syndrom entstehen können. Das bekannteste Engpass-

Syndrom am Handgelenk ist das so genannte Karpaltunnelsyndrom, am Ellenbogen das Sulcus-Ulnaris-Syndrom und am Fersenbein das Tarsaltunnelsyndrom. Die neurochirurgische Freilegung des Nerven führt zu einer schnellen Besserung und dauert etwa 20 bis 25 Minuten mit Lokalanästhesie (bei Bedarf auch unter Vollnarkose).

Die neurochirurgische Schmerzbehandlung bei Rückenschmerzen etwa durch eingeklemmte Ischiassnerven (Hexenschuss) oder Facettengelenkschmerzen an der gesamten Wirbelsäule lassen sich gut und risikoarm durch einen kleinen, neurochirurgischen Eingriff im praxiseigenen OP-Raum behandeln.

Kasim Fischer arbeitet seit 2006 als Facharzt für Neurochirurgie. Er war drei Jahre lang Oberarzt am Marienhospital Osnabrück und anschließend Chefarzt in der Gesellschaft für Mikro-Neurochirurgie in Gensingen.

Neurochirurgische Praxis
Kasim N. Fischer,
Bismarckstraße 106,
41061 Mönchengladbach,
Telefon 02161/6782683
www.my-bandscheibe.de